

## Zeitgedichte

Stefan George (1868-1933)

### Boecklin

- Trompetenstoss mag aus- und einbegleiten  
Umflitterten popanz und feisten krämer –  
Du ziehst verschont von gnaden die entehren  
Aus stiller schar der nah- und fernen frommen
- 5 Den sonnen zu. Dir winken ruh die Schöne  
Der städte und Toskanas treue fichten  
Und weiter an ligurischen gestades  
Erglühtem fels das mütterliche meer.
- 10 Als damals hässlich eitle hast begann,  
Die glieder so verschnürt dass eins nur wuchre,  
Der unrat schürfte, der den himmel stürmte:  
Entflohest du des alltags frechem jubel:  
>Was einzig hebt aus schlamm und schutt – ihr ehrt
- 15 Und kennts nicht mehr, dies kleinod reinster helle  
Das alle farben strahlt rett ich zur fremde  
Bis ihr entblindet wieder nach ihm ruft.<
- Ja wirklicher als jene knechteswelt
- 20 Erschufst du die der freien warmen leiber  
Mit gierden süss und heiss, mit klaren freuden.  
Du riefst aus silberluft und schmalen wipfeln  
Aus zaubergrüner flut aus blumigem anger  
Aus nächtiger schlucht die urgebornen schauer
- 25 Und vors gesims der lorbeern und oliven  
Gelobtes land im duft der sagenferne.
- Du gabst dem schmerz sein mass: die brandung musste  
Vertönen, schrei durch güldne harfe sausen,
- 30 Und steter hoffnung tiefste bläue wölktest  
Du über öde, fall und untergang ...  
Dass heut wir leichten hauptes wandeln dürfen  
Nicht arm im dunkel schluchzen war dein walten,  
Du nur verwehrtest dass uns (dank dir Wächter!)
- 35 In kalter zeit das heilige feuer losch.  
(220 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/george/siebring/chap001.html>